

## Unser Schutzpatron, der Hl. Sebastian, hat am 20. Januar Namenstag

Tief eingepägt in den Volksglauben, aber vor allem in das historische Gedankengut der Schützen hat sich die Legende des Hl. Sebastian, des Schutzpatrons der Schützen. Ethischer Grundgedanke ist dabei, die Waffe nie auf Menschen zu richten! Sebastian starb unter dem Pfeilhagel römischer Soldaten. Die Legende stellt sich so dar:

Kaiser Diokletian suchte einen neuen Kommandeur für seine Leibgarde. Dies war ein verführerisches und gefährliches Amt. Verführerisch, weil die Garde es in der Hand hatte, dem Reich den Herrscher zu erhalten, gefährlich, weil der misstrauische Imperator den Anführer besonders scharf überwachen ließ, dem sein »göttliches« Leben anvertraut war! Diokletian entsann sich eines Mailänders, eines ausgezeichneten, tapferen und treuen Soldaten, eines schönen, kräftigen Mannes, namens Sebastian. Er berief ihn nach Rom und kümmerte sich nicht darum, dass man ihm hinterbrachte, dieser Offizier sei ein heimlicher Christ. Sebastian erfreute sich der Gunst beider Kaiser, sowohl Diokletians wie seines Mitregenten Maximian. Den Kameraden war er ein Rätsel. Er teilte mit ihnen die Freuden der Tafel und ergötzte sich nicht am Würfelspiel, auch die Damen des Hofes machten ihm vergeblich schöne Augen. Am Abend, wenn die anderen das Vergnügen suchten, wandte Sebastian seine Schritte zu den Armenvierteln, dorthin, wo die Christen sich um ihren Bischof versammelten; oder er ging in die Gefängnisse, in denen die Glaubensbrüder auf ihren Prozess oder ihre Hinrichtung warteten. Sebastian wurde nicht müde, den Opfern der Christenverfolgung Mut zuzusprechen. Oft brachte er ihnen, unter seinem Mantel verborgen, noch einmal den Leib des Herrn, auf dass er sie stärke für den letzten Gang. Diokletian blieb dies alles nicht verborgen, aber er wusste, dass er keinen treueren Diener und besseren Soldaten finden könnte als den Christen Sebastian.

Eines Tages kam der Offizier zu einer Gerichtsverhandlung. Angeklagt der Zauberei und Zugehörigkeit zu der verhassten Sekte der Christen waren zwei Brüder, beide jung verheiratet und bereits Familienväter. Schon hatten die Klagen und Tränen der Gattinnen und der alten Eltern sie so weit gebracht, dass sie in ihren Herzen den Abfall vom Glauben erwogen. Sebastian merkte, wie es um sie stand, und ermahnte sie mit bewegenden Worten, am Glauben festzuhalten und die kurze Pein des Martyriums um der ewigen Seligkeit willen auf sich zu nehmen. Er stärkte mit seiner Rede nicht nur die Angeklagten, sondern bekehrte auch ihre Angehörigen.

Als der oberste Richter von Rom sich taufen ließ, nachdem ihn Sebastian im Namen des Herrn von einem schweren Leiden geheilt hatte, merkte der Kaiser, dass selbst die höchsten Staatsbeamten, jene, die über die Gesetze zu wachen hatten, dem alten Glauben abtrünnig wurden. Gleichzeitig erfuhr er, dass Sebastian es war, der viele bekehrt hatte. Diokletian fürchtete für sein Ansehen und seine Macht und befahl, ihn, den er bisher geliebt hatte, zu ergreifen und mit Pfeilschüssen zu töten. Die Legionäre trafen schlecht und verwundeten den Helden nur, der blutüberströmt an der Richtstätte liegen blieb. Irene, die Witwe eines Palastbeamten, rettete Sebastian. Sie brachte ihn in ihre Wohnung und pflegte ihn viele Wochen. In seinem Versteck erfuhr der Genesende, dass in der Stadt eine grausame Christenverfolgung wüte und beschloss, zum Kaiser zu gehen, um ihn zu bitten, von dem Morden abzulassen.

Diokletian erschrak bis ins Herz, als auf der Palasttreppe der tot geglaubte plötzlich vor ihm stand. Deshalb herrschte er seine Begleiter an: »Ist dies nicht Sebastian, den wir töten ließen?« Sebastian antwortete ihm: »Gott der Herr hat mich gerettet und auferweckt, auf dass ich zu dir gehe und dir verkünde, dass er dich schrecklich strafen werde wegen des Leides, das du über seine Gemeinde bringst.«

Aber diese Worte rührten Diokletians Herz nicht, wütend befahl er, ihn in dem kleinen Zirkus auf dem Palatin mit Knüppeln zu erschlagen und seinen Leichnam zu verscharren. In der Nacht jedoch kamen die Christen und bestatteten Sebastian neben den Ruhestätten der Apostel.